

Romanisches Seminar der  
Johannes Gutenberg Universität Mainz

**„È bella, la vita!“**

**Pragmatische Funktionen segmentierter Sätze  
im *italiano parlato***

Inauguraldissertation zur Erlangung  
des akademischen Grades eines Dr. phil.

vorgelegt dem Fachbereich 05 Philosophie und Philologie  
der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

von

Sandra Maria Meier  
aus Tübingen

Mainz 2007

Erstgutachten: Univ.-Prof. Dr. Barbara Wehr  
Zweitgutachten: Univ.-Prof. Dr. Britta Thörle  
Datum der Promotionsprüfung: 21.12.2007

Sandra Maria Meier

# **„È BELLA, LA VITA!“**

Pragmatische Funktionen segmentierter Sätze  
im *italiano parlato*

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier  
Printed on acid-free paper

ISSN: 1862-2909

ISBN-10: 3-89821-935-6

ISBN-13: 978-3-89821-935-8

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2008

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

*Meiner lieben Familie*

---



Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die ungekürzte und leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Mai 2007 von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz angenommen wurde.

Besonderer Dank gilt Frau *Prof. Dr. Barbara Wehr* für die themenbezogenen Gespräche in Mainz und München sowie für ihre hilfreichen Anregungen, die trotz meines ausgefüllten Berufslebens immer wieder erneut meinen Enthusiasmus für diese Arbeit geweckt haben.

Auch danke ich Herrn *Prof. Dr. Göran Hammarström*, der mir in regem E-Mail- und Faxverkehr zwischen München und Melbourne bei der Entwicklung neuer Ansätze für die Klassifizierung geschriebener und gesprochener Sprache zur Seite stand. Im November 2005 konnte ich ihn persönlich kennen lernen, lange Gespräche mit ihm führen und seine Gastvorlesungen an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz verfolgen.

Danke zudem an Herrn *Prof. Dr. Lorenzo Renzi*, mit dem ich 2003 in Venedig im Rahmen eines Linguistenkongresses hilfreiche Gespräche führte.

Schließlich geht mein Dank auch an *PD Dr. Richard Waltereit*, *Dott.ssa Elisabetta Bonvino* und *Dott.ssa Giuliana Fiorentino*, die mir freundlicherweise Vorabdrucke ihrer zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht veröffentlichten Arbeiten zur Verfügung stellten, sowie an viele muttersprachliche Italiener, von denen ich hier folgende hervorheben möchte: *Dott. Matteo Pirola*, *Francesco Tegon*, *Candido de Lorenzo Poz*, *Massimo Tegon*, *Andrea Sartorel*, *Alberto Torcoli*, *Anna-Rita Vignogna*, *Alessandra Tiranti*, *Filippo Piazzon*, *Federico Gaiani*

Ganz besonders herzlich möchte ich mich bei meiner Familie *Marianne Meier*, *Dr. Werner P. Meier* und *Dr. Stephan A. Meier* bedanken – für ihren ideellen und materiellen Beistand bei dieser Arbeit und nicht zuletzt für ihre bedingungslose Unterstützung und tiefe Liebe.

München, im August 2008

Sandra Maria Meier

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort: Die Wandelbarkeit von Sprache</b>	IX
1	<b>Einleitung</b>	1
2	<b>Theoretische Grundlagen und Corpusbeschreibung</b>	3
2.1	<b>Zum Stand der Forschung</b>	4
2.2	<b>Zur Beschreibung gesprochener und geschriebener Sprache</b>	9
2.2.1	Das Modell Hammarströms	11
2.2.2	Erweiterung des Modells: Mischformen von ‚gesprochen – geschrieben‘	14
2.2.2.1	Gründe für die Nähe geschriebener Texte zum <i>italiano parlato</i>	20
2.3	<b>Corpusbeschreibung</b>	24
2.3.1	<b>Verschriftung gesprochener Sprache</b>	24
2.3.1.1	Authentisches <i>italiano parlato</i> / notiertes <i>italiano parlato</i>	24
2.3.1.2	Bearbeitetes <i>italiano parlato</i> : Printinterviews	25
2.3.2	<b>Spontaneität in geschriebener Sprache</b> SMS, CMC, Kinderaufsätze	25
2.3.3	<b>Imitiertes <i>italiano parlato</i></b> Drehbücher, Theaterdialoge, Sketche, Dialoge in Witzen und Prosatexten	29
2.4	<b>Pragmatische Grundlagen</b>	35
2.4.1	<b>Zu den pragmatischen Funktionen Topic und Focus</b>	35
2.4.2	<b>Zum Informationsstatus von Konzepten im Diskurs</b>	39
2.4.2.1	Die Parameter [+/-GEG] und [+/-NEU]	39
2.4.2.2	Zu Indefinitheit	41
2.4.3	<b>Topic-Markierung mittels segmentierter Sätze</b>	47
2.4.3.1	Topic-Markierung vorerwählter Konzepte	49
2.4.3.2	Topic-Markierung nicht vorerwählter Konzepte	52
3	<b>Empirische Untersuchung</b>	59
3.1	<b><i>Left Detachment</i> (LD)</b>	59
3.1.1	<b>Äußere Form der LD-Elemente</b>	60
3.1.1.1	Lexikalische Nominalphrasen als LD-Element	62
3.1.1.2	Pronominale Nominalphrasen als LD-Element	62
3.1.1.3	Sätze als LD-Element	65
3.1.2	<b>Syntaktische Funktionen der LD-Elemente</b>	67
3.1.2.1	LD von Objekten	67
3.1.2.2	LD von Subjekten	75
3.1.2.3	LD sonstiger syntaktischer Funktionen	107
3.1.3	<b>Pragmatische Funktionen von LD definiter Konzepte</b>	110
3.1.3.1	Topic-Markierung	110
3.1.3.2	<i>Alternative referent</i> -Funktion	137
3.1.3.3	<i>Turn</i> -Übernahme	142
3.1.4	<b>LD indefiniter Konzepte</b>	148

3.1.4.1	Indefinit-generische Konzepte als ‚beliebiges Element einer Klasse‘	149
3.1.4.2	Indefinite, durch ein Komplement spezifizierte Konzepte	163
3.1.4.3	Indefinit-spezifische Konzepte	168
3.1.5	<i>Hanging Topics</i>	178
3.1.6	<i>Chinese Style Topics</i>	183
3.1.7	<b>Reprise durch Possessivpronomen</b>	193
3.1.8	<b>LD des Typs „fumare non fumo“</b>	194
3.2	<b><i>Right Detachment (RD)</i></b>	197
3.2.1	<b>Äußere Form der RD-Elemente</b>	199
3.2.1.1	Lexikalische Nominalphrasen als RD-Element	199
3.2.1.2	Pronominale Nominalphrasen als RD-Element	200
3.2.1.3	Sätze als RD-Element	202
3.2.2	<b>Syntaktische Funktionen der RD-Elemente</b>	203
3.2.2.1	RD von Objekten	203
3.2.2.2	RD von Subjekten	205
3.2.2.3	RD sonstiger syntaktischer Funktionen	224
3.2.3	<b>Pragmatische Funktionen von RD definitiver Konzepte</b>	225
3.2.3.1	Topic-Markierung	225
3.2.3.2	<i>Afterthought</i>	251
3.2.3.3	Fokussierung des letzten Kernsatzelements	257
3.2.3.4	<i>Turn</i> -Abgabe	266
3.2.4	<b>RD indefiniter Konzepte</b>	267
3.2.4.1	Indefinit-generische Konzepte als ‚beliebiges Element einer Klasse‘	268
3.2.4.2	Indefinite, durch ein Komplement spezifizierte Konzepte	274
3.2.4.3	Indefinit-spezifische Konzepte	278
3.2.5	<b>Zur Grammatikalisierung von RD</b>	282
3.2.5.1	Zur Objektkonjugation	286
3.2.5.2	RD in Verbindung mit bestimmten Verben	290
3.2.5.3	RD des Typs „lo sai che“	299
3.2.5.4	Exkurs: RD in italienischen Dialekten	309
3.3	<b>Mehrere Detachments in einem Satz</b>	315
3.3.1	Doppeltes LD innerhalb desselben Satzes	315
3.3.2	Doppeltes RD innerhalb desselben Satzes	318
3.3.3	LD und RD innerhalb desselben Satzes	320
3.3.3.1	LD und RD verschiedener Elemente	320
3.3.3.2	LD und RD desselben Elements	322
4	<b>Auswertung</b>	326
4.1	<b>Beurteilung der Corpora</b>	326
4.2	<b>Sprecherbefragung</b>	330
5	<b>Zusammenfassung</b>	341
	<b>Literaturverzeichnis</b>	XI
	<b>Appendix</b>	XXII

„Die arabische [Sprache] ist ohne Zweifel hundertmal feiner als ihre Mutter im ersten rohen Anfange; unser Deutsch ohne Zweifel feiner als das alte Keltische; die Grammatik der Griechen konnte besser sein und werden als die morgenländische, denn sie war Tochter; die römische philosophischer als die griechische, die französische als die römische: Ist der Zwerg auf den Schultern des Riesen nicht immer größer als der Riese selbst?

Nun sieht man auf einmal, wie trüglich der Beweis für die Göttlichkeit der Sprache aus ihrer Ordnung und Schönheit werde. – Ordnung und Schönheit sind da, aber wenn, wie und woher gekommen? Ist denn diese so bewunderte Sprache die Sprache des Ursprungs? Oder nicht schon das Kind ganzer Jahrhunderte und vieler Nationen? Siehe! An diesem großen Gebäude haben Nationen und Weltteile und Zeitalter gebaut.“

*Johann Gottfried Herder*  
*„Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772)*

## **Vorwort: Die Wandelbarkeit von Sprache**

Johann Gottfried Herder ist sich im 18. Jahrhundert bewusst, dass die Sprache, die er und seine Zeitgenossen täglich benutzen, ein Produkt vieler Generationen von Veränderungen ist. Herder geht in seinen Ausführungen sogar soweit, dass er jene aktuelle Sprache über die Sprache des Ursprungs stellt, das Deutsch seiner Zeit als ‚feiner‘ gegenüber dem Keltischen<sup>1</sup> bezeichnet, die Grammatik der Griechen als ‚besser‘ gegenüber der morgenländischen.

Solche subjektiven Wertungen werden in der vorliegenden Arbeit ausgelassen. Dennoch: Eines der spannendsten Themengebiete der Sprachwissenschaft ist auch heute, mehr als zwei Jahrhunderte nach Herder, die unaufhaltsame Veränderung von Sprache. So zeigen beispielsweise vulgärlateinische Graffiti den Übergang vom klassischen Latein zu den heutigen romanischen Sprachen. Neben diese diachronischen Untersuchungen treten in der linguistischen Arbeitsweise die der deskriptiven, synchronischen Betrachtung. Dabei wird Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt beschrieben, ohne sie in Beziehung zu setzen zu dem, was sie einmal war oder eventuell sein wird.

In dieser Arbeit werden beide Felder ‚kombiniert‘<sup>2</sup>: Sprache wird zwar synchron betrachtet, denn das Hauptaugenmerk liegt auf der Beschreibung aktueller gesprochener Sprache – zugleich ist aber Sprachwandel sozusagen ‚in actu‘ zu beobachten, der bis zur Grammatikalisierung bestimmter Formen gehen kann<sup>3</sup>. Denn in der gesprochenen Sprache fallen Veränderungen auf im Vergleich zu traditionellen Grammatiken und der normativen Sprache, die diese lehren. Man

---

<sup>1</sup> Das Deutsche hat jedoch, wie man heute weiß, keine direkte Verbindung zum Keltischen. Beide gehören zwar zum indoeuropäischen Sprachstamm, das Deutsche geht jedoch auf die genetische Einheit des Germanischen zurück, nicht auf die des Keltischen (cf. Bußmann 1990, SS. 276, 333 und 377).

<sup>2</sup> Keller stellt in diesem Zusammenhang fest, dass „die Begriffe ‚Synchronie‘ und ‚Diachronie‘ für Probleme des Wandels nicht geschaffen sind“ (Keller 1990, S. 153). Keiner der beiden Termini drückt die Vorgehensweise bei der Beschreibung von Sprachwandel adäquat aus. Im Grunde handelt es sich um eine ‚Mischform‘ aus beiden, i.e. um diachronische Beobachtungen, die innerhalb synchroner Sprachbetrachtung gemacht werden können.

<sup>3</sup> „Grammatikalisierung und Sprachwandel bzw. diachrone Sprachwissenschaft haben einen großen Überschneidungsbereich, ohne dass man sie deswegen gleichsetzen dürfte. Sprachwandel umfasst alle Wandlungsprozesse einer Sprache, nicht nur diejenigen, die zu neuen grammatischen Formen führen, und ist also in dieser Hinsicht der weitere Begriff“ (Diewald 1997, S. 101).

beobachtet den Sprachwandel demnach nicht nur rückwirkend wie in der diachronischen Arbeitsweise, sondern man kann ihn ‚live miterleben‘. Eine spannende Reise beginnt.

# 1 Einleitung

*È bella, la vita!*<sup>1</sup> Ein Ausruf des Glücks, der auf syntaktischer Ebene ‚zweigeteilt‘<sup>2</sup> erscheint<sup>3</sup>. Diese Konstruktion wird Segmentierung<sup>4</sup> genannt. Traditionelle Grammatiken berücksichtigen sie kaum.<sup>5</sup> Warum wird ein solcher Satz gesagt bzw. im Falle der Ansichtskarte abgedruckt? Wieso versteht, akzeptiert und gebraucht ihn jeder italienische Muttersprachler und andere des Italienischen mächtige Sprecher? Offensichtlich drückt *è bella, la vita!* etwas anderes aus bzw. wird in einer anderen Situation gebraucht als die unmarkierte Form *la vita è bella*. Worin bestehen semantische und pragmatische Unterschiede zwischen den beiden Äußerungen? Wie lautet die jeweils sinngemäß richtige deutsche Übersetzung?

Fragen, die die Tür öffnen zu einem linguistischen Feld, das in dieser Untersuchung unter dem Terminus Pragmatik zusammengefasst wird. Dieses Feld muss Ausgangspunkt und Mittel sein, um Sprachkonstruktionen wie *è bella, la vita!* zu beschreiben. Gesprochene Sprache ist hierbei von besonderem

---

<sup>1</sup> Aufdruck einer Postkarte, cf. Appendix, S. XXIII.

<sup>2</sup> Die generelle doppelte Apostrophierung („...“) wird in dieser Arbeit nur zur Kennzeichnung von Zitaten übernommen, ansonsten zur einfachen („...“) vereinheitlicht (auch innerhalb von Zitaten).

<sup>3</sup> Wie im Laufe der Untersuchung zu zeigen sein wird, handelt es sich bei diesem Satz um ein besonders interessantes *Right Detachment* (RD), da ein Subjekt in RD-Position steht (zur Definition von *Right Detachment* cf. Kapitel 3.2). Die Segmentierung wird in diesem Fall durch das Komma deutlich. Ohne dieses würde es sich um eine Inversion handeln und nicht um einen segmentierten Satz (mehr dazu in Kapitel 3.2.2.2).

<sup>4</sup> ‚Segmentiert‘ ist keinesfalls wertend im Sinne von ‚unterbrochen‘ zu verstehen. Diese Terminologie soll lediglich ausdrücken, dass der Satz im Vergleich zur Syntax S-P-O aus zwei Segmenten besteht, von denen eines vom Kernsatz ‚abgetrennt‘ erscheint. Der Terminus geht zurück auf Charles Ballys Beschreibungen des Französischen („phrase segmentée“, cf. Bally 1965, S. 60). Er kann für das Italienische übernommen werden.

<sup>5</sup> „Nella storia dei manuali d’italiano, non si può parlare di uno sviluppo cronologico lineare nel senso di un approfondimento graduale e di una più dettagliata analisi per quanto riguarda la tematica della segmentazione e della dislocazione [...]. È [...] vivamente sentita [...] la mancanza di una esauriente descrizione dell’uso linguistico contemporaneo [...].“ (Holtus 1986, S. 11).

Interesse. Denn sie zeigt, was der Sprecher tatsächlich aus den Regeln der Grammatiken macht und wie er sich je nach Kontext ausdrückt.

Zunächst werden in Kapitel 2 ein kurzer Forschungsüberblick gegeben und theoretische Grundlagen vorgestellt: Einer Definition von *italiano parlato* und *italiano scritto* folgt die Präsentation sogenannter Mischformen. Denn sprachliche Segmentierungen sind in verschiedenen Texttypen<sup>6</sup> zu beobachten.

Die Frage, welche Texttypen sich als Corpora für diese Untersuchung besonders eignen und warum, ist demnach eine besondere Herausforderung. Auf eine kurze Vorstellung der untersuchten Corpora folgt die Definition der pragmatischen Faktoren Topic und Focus und die der Hauptfunktionen segmentierter Sätze: Topic-Markierung. Auf diese Grundlagen folgt in Kapitel 3 die empirische Untersuchung segmentierter Sätze.

Zunächst wird in Kapitel 3.1 bzw. in Kapitel 3.2 geklärt, was unter den ‚segmentierten‘ Konstruktionen *Left Detachment* (im folgenden auch LD) bzw. *Right Detachment* (im folgenden auch RD) zu verstehen ist, wie deren äußere Formen aussehen und welche syntaktischen Funktionen sie erfüllen können. Besonderes Interesse gilt hierbei der Frage, inwieweit man Subjekte<sup>7</sup> gegebenenfalls als Detachment-Elemente ansehen kann. Anschließend stehen jeweils die pragmatischen Funktionen von *Left Detachment* und *Right Detachment* im Mittelpunkt.

Die Analyse der beobachteten Beispiele bildet hierbei den Hauptteil der Untersuchung. Sowohl die Segmentierung definiter Konzepte als auch die ungewöhnlicheren Fälle von Segmentierungen indefiniter Konzepte werden berücksichtigt. Es wird zu zeigen sein, dass (vor allem bei letzteren) neben der Topic-Markierung auch andere pragmatische Funktionen eine Rolle spielen bzw. dass in bestimmten Fällen die Topic-Markierung gar keine Rolle mehr spielt. In einigen Beispielen lässt sich die sinkende Relevanz pragmatischer Funktionen beobachten – die Detachment-Konstruktion befindet sich in diesen Fällen auf dem Weg der Grammatikalisierung bzw. ist zum Teil schon

---

<sup>6</sup> Der Terminus ‚Texttypus‘ wird im folgenden bewusst statt des Begriffs ‚Textsorte‘ verwendet, da beispielsweise Dialoge in Prosatexten wohl nicht als eigene Textsorte beschrieben werden können; die Bezeichnung ‚Texttypen‘ aber ist für Textsorten wie E-Mails oder Drehbücher hingegen durchaus legitim.

<sup>7</sup> Subjekte haben im Hochitalienischen keine klitischen Pronomina.

grammatikalisiert. Besonderes Interesse gilt dem *Right Detachment*: Es ist noch interessanter als das *Left Detachment*, denn diese Konstruktion hat eine „besondere pragmatische Note [...] – sie ist nicht einfach ein Spiegelbild zur Linksversetzung“<sup>8</sup>, wie zu zeigen sein wird. Abschließend zum Hauptteil werden einige Beispiele vorgestellt, die eine doppelte Segmentierung<sup>9</sup> zeigen. Auf dieses Phänomen wird jedoch nur marginal eingegangen, um prinzipiell die verschiedenen Formen doppelter Segmentierung vorzustellen.

In Kapitel 4 sollen eine Bewertung der Corpora und die Auswertung von Fragebögen, in welchen muttersprachliche Sprecher anhand dreier konkreter Beispiele direkt vor die Wahl zwischen *Left Detachment*, *Right Detachment* und unmarkierter Syntax gestellt wurden, die Untersuchung abrunden.

## 2 Theoretische Grundlagen und Corpusbeschreibung

Segmentierte Sätze (sowie auch der oben angesprochene Sprachwandel) können besonders gut in gesprochener Sprache beobachtet werden, was vor allem am linearen Charakter sprachlicher Zeichen liegt<sup>10</sup>. Dieser spielt natürlich sowohl in der geschriebenen Sprache (visuelle Linearität) als auch in der gesprochenen Sprache (akustische Linearität) eine Rolle. Es ist jedoch leicht nachzuvollziehen, dass die zeitliche Abfolge vor allem bei gesprochener Sprache wesentlich die Formulierung einer Aussage sowie die Rezeption einer Äußerung bestimmt. Denn beim Sprechen kann „der zeitliche, lineare Ablauf des Sprechens [...] nicht rückgängig gemacht, gesprochene Sprache kann nicht ‚radiert‘ werden. Wenn Korrekturen vorgenommen werden, bleiben sie sichtbar, genauer: hörbar.“<sup>11</sup> Da also die Sprecher „ihre Äußerungen erst beim Sprechen selbst (gewissermaßen in Echtzeit) syntaktisch entwerfen [...], kann ‚segmentierte‘

---

<sup>8</sup> Waltzeit 2006b, S. 156.

<sup>9</sup> Unter einer doppelten Segmentierung werden in der vorliegenden Arbeit mehrere Detachments innerhalb eines Satzes verstanden.

<sup>10</sup> „Par opposition aux signifiants visuels (signaux maritimes, etc.) qui peuvent offrir des complications simultanées sur plusieurs dimensions, les signifiants acoustiques ne disposent que de la ligne du temps ; leurs éléments se présentent l’un après l’autre, ils forment une chaîne“ (Saussure 1995, S. 103).

<sup>11</sup> Söll 1974, S. 15.

nicht-integrierte Rede zustande kommen“<sup>12</sup>. In dieser Arbeit werden unter anderem interessante Konstruktionen wie *Hanging Topics* und *Chinese Style Topics*<sup>13</sup> behandelt, die genau dieses Phänomen deutlich machen – sie führen uns Äußerungen vor Augen, die der Sprecher teilweise womöglich gerne ‚ausradieren‘ würde. Da dies aber logischerweise nicht möglich ist, entstehen diese Konstruktionen eben erst<sup>14</sup>. Sie sind nach der hier vertretenen Auffassung, ebenso wie das *Left Detachment* und das *Right Detachment*, fester Bestandteil der Grammatik des *italiano parlato*.

Die Betrachtung authentischer gesprochener Sprache spielt demnach eine wesentliche Rolle. Doch auch andere Texttypen gehören zu den hier untersuchten Corpora.

Zunächst wird im folgenden Kapitel 2.1 ein Überblick über wichtige Aspekte der bisherigen Forschung zu LD und RD im Italienischen gegeben. Hierbei wird kurz auf die Kernaussagen einzelner Autoren eingegangen, aber deren ausführliche Zitierung und eine eventuelle Kritik an einzelnen Punkten ihrer Theorien sollen erst im Hauptteil in den Kapiteln zum jeweiligen Thema stattfinden.

In Kapitel 2.2 folgen grundlegende Bemerkungen zu gesprochener und geschriebener Sprache, daraufhin werden in 2.3 die hier verwendeten Corpora und abschließend in 2.4 pragmatische Grundlagen vorgestellt.

## 2.1 Zum Stand der Forschung

Unter einer Segmentierung wird eine Satzkonstruktion verstanden, in welcher eine Nominalphrase (im folgenden auch NP)<sup>15</sup>, die verschiedene syntaktische

---

<sup>12</sup> Waltereit 2006b, S. 151.

<sup>13</sup> Was unter diesen Termini zu verstehen ist, wird im Laufe der Untersuchung geklärt.

<sup>14</sup> Waltereit spricht davon, dass der Sprecher in dem Moment seinen „Formulierungsplan“ ändert (cf. Waltereit 2006b, S. 151). Dieser Terminus impliziert jedoch, dass der Sprecher vorher einen Plan ‚aufstellt‘, wie er etwas sagt und diesen Plan während des Sprechens ändert – ein Vorgehen, das so für authentisch gesprochene Sprache nicht angenommen werden kann. Der Begriff wird daher in der vorliegenden Arbeit vermieden.

<sup>15</sup> Im folgenden wird zwischen pronominaler und lexikalischer NP unterschieden.

Funktionen haben kann, ‚außerhalb‘<sup>16</sup> eines syntaktisch vollständigen Satzes steht. In diesem Satz ist die Nominalphrase durch ein koreferentielles Pronomen vertreten. Die Konstituente außerhalb des grammatisch vollständigen Satzes wird in dieser Arbeit ‚Element in Detachment-Position‘ genannt, das Konzept, welches dadurch bezeichnet wird, heißt ‚Detachment-Referent‘, und der grammatisch vollständige Satz wird als ‚Kernsatz‘ bezeichnet<sup>17</sup>.

Der Terminus ‚Segmentierung‘ geht zurück auf Saussures Schüler Charles Bally, der in seiner Beschreibung des *français parlé* erstmals von *phrases segmentées* spricht.

Zahlreiche Arbeiten haben sich seitdem mit den segmentierten Konstruktionen *Left* und *Right Detachment* beschäftigt. In der italienischsprachigen Forschung werden sie meist (analog zu den im Französischen gängigen Termini *dislocation à gauche* und *dislocation à droite*) *dislocazione a sinistra* und *dislocazione a destra* genannt. Die hier verwendeten Bezeichnungen *Left Detachment* (LD) und *Right Detachment* (RD) gehen auf Barnes (1985) zurück, die sich mit LD im *français parlé* beschäftigt<sup>18</sup>. Ihre Arbeit kann als Grundlage zur Klassifizierung Topic-markierender Funktionen herangezogen werden. Barnes unterscheidet grundsätzlich zwischen drei Hauptfunktionen von LD und RD<sup>19</sup>: Das aktuelle Topic soll in seiner Funktion bestätigt werden, ein früheres Topic soll reetabliert werden, oder ein neues Topic soll etabliert werden.<sup>20</sup> Duranti/Ochs (1979a) leisten, was den Wechsel von Topics angeht (bei ihnen ‚*Topic-shifting*‘ genannt), ‚Pionierarbeit‘: Sie beschreiben in ihrer Untersuchung von LD im *italiano parlato* die Zusammenhänge, die zwischen unterschiedlichen Topics

---

<sup>16</sup> ‚Außerhalb‘ ist nicht wertend, sondern lokal zu verstehen.

<sup>17</sup> Cf. Dudtenhöfer 2000, S. 183.

<sup>18</sup> Der Terminus *Left Detachment* wird nach Barnes 1985, S. 1ff. verwendet, *Right Detachment* in Analogie dazu (cf. bereits bei Bally 1932, §329: „termes détachés“). *Dislocazione* würde implizieren, dass man von einem Fehler in der Syntax ausgeht – als verschiebe der Sprecher ein Element von seinem ‚richtigen‘ Platz. Mehr dazu in Kapitel 3.

<sup>19</sup> Barnes bezieht sich nur auf LD, die Funktionen gelten aber auch für RD. Was unter Topic und Topic-Markierung verstanden wird, wird in Kapitel 2.4 geklärt. Welche Funktionen eher von LD bzw. eher von RD erfüllt werden, wird in Kapitel 3 deutlich.

<sup>20</sup> Cf. Barnes 1985, S. 92. Sie bezieht sich in ihren Ausführungen auf das gesprochene Französische. Die Funktionen werden für das *italiano parlato* übernommen.

bestehen können und stellen hierbei interessante Funktionen wie beispielsweise den *frame-to-item-shift*<sup>21</sup> heraus.

Generell überwiegen zunächst Untersuchungen zu LD im Italienischen, obwohl bereits Meriggi (1938) feststellt, dass RD häufiger zu beobachten und bedeutender als LD sei.<sup>22</sup> Deswegen ist Berruto (1986) so bemerkenswert – einige Zeit lang die einzige monothematische Studie zu RD im Italienischen. Er stützt sich auf die für das Französische geltenden Aussagen Lambrechts (1981) und unterscheidet zwischen RD-Konstruktionen, die eine einheitliche Intonationskurve haben, und solchen, deren Intonationskurve vor dem RD-Element eine ‚Pause‘ aufweisen. Erstere hätten die Funktion der Topic-Markierung, für letztere verwendet er den Begriff „*ripensamento (afterthought)*“<sup>23</sup> und beschreibt damit die Konstruktion, die entsteht, wenn der Sprecher ein Pronomen im Kernsatz verwendet und in RD-Position eine lexikalische Nominalphrase als erklärende Ergänzung ‚hinterher schiebt‘.

Benincà et al. (1988) unterscheiden in ihrer äußerst umfangreichen Darstellung grundsätzlich zwischen unmarkierter Syntax und Konstruktionen mit pragmatischer „*marcatezza*“<sup>24</sup>. Zu letzteren zählen sie LD und RD, die dem Sprecher im Gegensatz zu unmarkierter Syntax die Möglichkeit bieten, eine bestimmte pragmatische Information zu übermitteln, die die unmarkierte Konstruktion (die ‚normale‘ Syntax) nicht ausdrücken würde. Bezüglich RD stellen sie fest, dass die Fokussierung des letzten Kernsatzelements ausschlaggebend dafür sein kann<sup>25</sup>. Sie sprechen zudem von der auffallend hohen Quantität von RD in Fragesätzen. Durch diese Konstruktion könne der Sprecher gerade zu Beginn eines Diskurses die ‚Diskurswelt manipulieren‘ – eine aufschlussreiche These, mit der auch in der vorliegenden Untersuchung gearbeitet wird.

Was die fortschreitende Grammatikalisierung von RD angeht, so interpretiert bereits Rothe (1966), der Objektkonjugation in romanischen Sprachen

---

<sup>21</sup> Cf. Duranti/Ochs 1979a, S. 399. Sie meinen damit den Wechsel von einem generellen zu einem speziellen Konzept. Zu dieser und anderen Funktionen cf. Kapitel 2.4.3.

<sup>22</sup> Cf. Meriggi 1938, S. 3.

<sup>23</sup> Berruto 1986, S. 58.

<sup>24</sup> Cf. Benincà et al. 1988, S. 115.

<sup>25</sup> Cf. ebd., S. 146.

behandelt, im Französischen klitische Pronomina vor dem Verb als gebundene Konjugationspräfixe, die formal den gleichen Status wie die Endungen der Subjektkonjugation hätten<sup>26</sup>. Berretta (1985), die sich ausgiebig mit klitischen Pronomen im *italiano parlato* beschäftigt, führt den Gedanken für das Italienische weiter und sagt, dass klitische Pronomen zuweilen als „*marche di accordo tra verbo e oggetto*“<sup>27</sup> verstanden werden können. Sala Gallini (1996) liefert eine bemerkenswerte Beschreibung der Grammatikalisierung von RD im Italienischen. Er unterscheidet neben RD mit Topic-Markierungsfunktion und RD als *Afterthought* außerdem zwischen völlig grammatikalisiertem RD und RD, das sich auf dem Weg der Grammatikalisierung befindet<sup>28</sup>. Auch Simone (1997), der sich mit der diachronischen Beschreibung von LD und RD in romanischen Sprachen beschäftigt, stellt heraus, dass sich RD im Italienischen, mehr als LD, zunehmend zu grammatikalisieren scheint. LD diene somit eher der Topic-Markierung als RD, bei dem pragmatische Funktionen zunehmend in den Hintergrund träten.

In diesem Zusammenhang verdienen außerdem die Arbeiten von Rossi Anerkennung, der sich unter anderem der Beschreibung von Filmdialogen widmet. Rossi (1999) unterscheidet *Right Detachment* mit einer einzigen Intonationseinheit<sup>29</sup>, das als Konstruktion vollständig grammatikalisiert sei (wie in *bisogna infischinarsene di tutto!*<sup>30</sup>), und RD mit zwei Intonationseinheiten, welches pragmatische Funktionen erfülle. Er widerspricht somit in gewisser Weise Berruto (1986), der eine ‚Pause‘ ausschließlich bei der Funktion *Afterthought* annimmt. Rossi kritisiert zum einen den Terminus ‚Pause‘ und geht vielmehr von einem Intonationsbruch aus. Zum anderen finde dieser eben nicht nur bei *Afterthought* statt, sondern bei den meisten RD-Konstruktionen (wie auch in *io non volevo farla quella guerra*): Er betont also, dass die meisten RDs

---

<sup>26</sup> Cf. Rothe 1966, S. 534.

<sup>27</sup> Berretta 1985, S. 186.

<sup>28</sup> Die unterschiedlichen Stadien der Grammatikalisierung werden in Kapitel 3.2.5 behandelt.

<sup>29</sup> Rossi unterscheidet zwischen Sätzen, die in einer Intonationseinheit, einer UT (*unità tonale*), artikuliert werden, und solchen, die in zwei UT artikuliert werden und einen sogenannten ‚Intonationsbruch‘ aufweisen (cf. Rossi 1999, S. 20).

Cf. hierzu im folgenden Ausführungen in Fußnote 248.

<sup>30</sup> Cf. Rossi 1999, S. 33.

in zwei Intonationseinheiten artikuliert werden<sup>31</sup> - es sei denn, es handelt sich um grammatikalisches RD. Rossi befasst sich auch mit dem interessanten Phänomen von Fragesätzen wie *lo sai che?* und bezeichnet diese als „quasi cristallizzate“<sup>32</sup>: Bei bestimmten Verben (wie eben *sapere*) sei die Grammatikalisierung von RD fortgeschritten.

Als aktuellste Arbeiten auf diesem Gebiet können die von Waltereit gelten, vor allem Waltereit (2006b) ist bemerkenswert: In einer umfangreichen Studie zu sprachlicher Abtönung bezeichnet er RD im Italienischen unter anderem als Abtönungsform – die Konstruktion erfülle in vielen Fällen vergleichbare Funktionen wie die deutschen Modalpartikeln ‚doch‘, ‚halt‘ oder ‚mal‘ - eine These, die im folgenden in der vorliegenden Untersuchung bestätigt werden kann.

Ein besonders interessantes Phänomen, RD von Subjekten, bleibt bis Bonvino (2005) im wesentlichen unberücksichtigt, weil die oben genannten Autoren weitestgehend davon ausgehen, dass es aufgrund der Absenz klitischer Subjektpronomina im Italienischen kein LD und RD von Subjekten geben kann. Der bemerkenswerte Ansatz mit der These eines „subject-verb agreement“<sup>33</sup>, den Duranti/Ochs (1979a) für LD wählen und der das konjugierte Verb des Kernsatzes unter bestimmten Umständen als Art ‚Proform‘ des Subjekts in Betracht zieht, wird also in den Folgejahren zunächst nicht weiter verfolgt. Bonvino (2005) aber beschäftigt sich intensiv mit postverbalen Subjekten im *italiano parlato* und unterscheidet zwischen RD des Subjekts und Inversion mit fokussiertem Subjekt. Es wird in dieser Untersuchung zu zeigen sein, dass diese Zweiteilung so nicht ausreicht. Denn nicht immer hat das postverbale Subjekt in einer Inversion die Funktion Focus, es kann auch ein Nicht-Topic darstellen, welches eben nicht fokussiert wird.

---

<sup>31</sup> Cf. Rossi 1999, S. 10.

<sup>32</sup> Rossi 1999, S. 6. Diese Konstruktionen werden ausgiebig in Kapitel 3.2.5.3 behandelt.

<sup>33</sup> Duranti/Ochs 1979a, S. 380.